

In diesem Zusammenhang halten wir die Einrichtung und die Entwicklung von „**Kompetenzzentren**“ als Ergänzung der Förderschulen für einen Schritt in die richtige Richtung.

In den Kompetenzzentren arbeiten Fachleute unterschiedlicher Behinderteneinrichtungen und Behindertenarten im Sinne eines **Diagnose- und Beratungszentrums** zusammen und beraten Regelschulen, Förderschulen, Eltern und Mediziner, **um richtige Entscheidungen auch hinsichtlich der Beschulung behinderter Kinder herbeizuführen.**

In Zukunft wird **die Beratung Behinderter in Bezug auf die berufliche Eingliederung** größere Bedeutung bekommen. Dazu gehört die Beratung von Arbeitgebern über Einsatzmöglichkeiten von Behinderten am Arbeitsplatz wie auch der Umgang von Mitarbeitern mit Behinderten. Gerade dabei wird die Art der Behinderung eine wesentliche Bedeutung haben.

Den Kompetenzzentren kommt langfristig auch die wichtige Aufgabe zu, die **Gesellschaft über Behinderungen und ihre Auswirkungen aufzuklären und das Verständnis für Behinderte sowie für den Umgang mit ihnen zu wecken.**

Kompetenzzentren können und sollen Förderschulen nicht ersetzen. Sie sollen vielmehr dazu beitragen, die Rehabilitationsmaßnahmen der Fördereinrichtungen für Behinderte zu verbessern.

Deshalb brauchen wir in Zukunft sowohl optimal arbeitende Fördereinrichtungen als auch Kompetenzzentren, um behinderten Menschen zu einem sinnvollen und erfüllten Leben zu verhelfen.



Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V.

Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen
Telefon: 02 01/ 62 30 29, Fax: 02 01/ 62 15 87
E-Mail: VkdL-Essen@t-online.de
Internet: www.vkdL.de
© VkdL 2010 — BHV

Die Entschließung kann bei der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden!

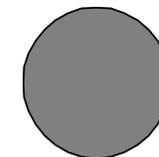


Inklusion 1

**Förderschulen
auch in Zukunft notwendig -**

***Kompetenzzentren
zur Weiterentwicklung
integrativer Maßnahmen
ausbauen!***

**Auf den
Punkt**



gebracht !

Verein katholischer deutscher Lehrerinnen



Im Zuge des Slogans „**eine Schule für alle**“ wird die **grundsätzliche Integration aller Behinderten in Regelschulen** gefordert, spezielle Einrichtungen, die Behinderte fördern und bilden, werden abgelehnt in der Annahme, alle Aufgaben, die bisher die Förderschulen erfüllten, könnten in gleicher Weise oder sogar besser von den Regelschulen übernommen werden.

Außer Acht gelassen wird dabei die **Vielfalt der Behinderungsarten** und deren Auswirkungen auf die Behinderten selbst. Die Rede ist immer nur generell von „Behinderten“. Hier muss in der öffentlichen Diskussion **eine Differenzierung und Klärung erfolgen, um sachgerecht entscheiden zu können, wo Behinderte am besten gefördert werden können**, um später als Erwachsene am Leben der Gesellschaft teilzunehmen.

Diese Überlegungen führten zum Ausbau eines differenzier-ten, an Behinderungsarten orientierten Förderschulwesens, parallel zum Regelschulwesen.

Durch technische und pädagogische, vor allem aber durch medizinische Hilfe kann heute manche Behinderung so therapiert werden, dass der dauernde Besuch einer Förderschule nicht mehr erforderlich ist und eine Eingliederung in eine Regelschule möglich ist.

Ist aber bei einem Kind eine Behinderung diagnostiziert, sind gezielte Maßnahmen gegebenenfalls in einer fachlichen pädagogischen Einrichtung erforderlich, die die Entwicklung des Kindes fördern und ihm für die Zukunft ein Leben in und mit der Gesellschaft erlauben.

Wichtig ist ein frühzeitiges Erkennen der Behinderung und deren Folgen sowie eine frühzeitig einsetzende Therapie in enger Verbindung mit pädagogischen Maßnahmen.

Förderschulen und deren Vorschuleinrichtungen sind deshalb heute und in Zukunft unverzichtbar. Es wäre kurz-sichtig, die Leistungen und Erfolge der Bildungseinrichtungen für Behinderte aufgrund ideolo-gischer Vorurteile nicht in An-spruch zu nehmen und behin-derte Kinder um des „besseren Ansehens“ willen Regelschulen und -einrichtungen zuzuweisen, die nicht über das entsprechen-de Fachwissen und die notwen-digen technischen Hilfen verfü-gen, um sachgerecht zu helfen.

Kurzfristige, oft emotional be-gründete Maßnahmen und Ar-gumente, behinderte Kinder in Regelschulen zu versetzen, können langfristig die Entwick-lung in falsche Bahnen lenken und führen zu Fehlentwicklun-gen und irreparablen Störun-gen. Bildung und Erziehung Be-hinderter bedürfen **differenzier-ter Maßstäbe und Kriterien, spezieller Kompetenzen in Di-agnose und Therapie, über die das Personal in För-dereinrichtungen durch be-sondere Ausbildung verfügt.**